33. Jahrgang. Dienstag, 8. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18379. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt zu den Gerüchten betreffs **Wißmanns** Absicht, seinen Abschied zu nehmen, von unterrichteter Seite: Wißmann ist von seinem Aufenthalte in Afrika wirklich krank und dringend der Erholung bedürftig. Von der Anbringung eines Abschiedsgesuchs ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

London, 8. Juli. (W. T.) Die Ruhestörungen in Bowstreet dauerten gestern den ganzen Abend fort. Gegen 9 Uhr war die Menschenmenge derart angewachsen, daß sie die ganze Straße füllte. Eine stärkere berittene Polizeiabtheilung versuchte die Straße zu säubern, jedoch ohne Erfolg. Mehrere Verhaftungen und Verwundungen kamen vor. Eine Cavallerieabtheilung begleitete den Wagen des Prinzen von Wales, als dieser der Oper gegenüber die Polizeikaserne verließ.

Der Kaiser in Norwegen.

(Wolff'sche Depeschen.)

Die Nordlandsfahrt des Kaisers dürfte den Monarchen jetzt wohl schon bis auf die Höhe von Bergen geführt haben, nachdem das kaiserliche Geschwader schon am Sonntag Nachmittag nach etwas bewegter Ueberfahrt Christiansand angelaufen hatte. Die Strapazen an Bord haben dem körperlichen Ergehen des hohen Herrn nicht das Mindeste anzuhaben vermocht, vielmehr ist das Befinden desselben andauernd das vorzüglichste, und dementsprechend ist auch die Arbeitskraft des Monarchen eine unermüdliche, so daß die Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte auch während der Reise ihren gewohnten Gang geht.

Christiania, 7. Juli. Der Kaiser hat der Tochter des hiesigen deutschen Generalconsuls, Baronesse v. Oertzen, für das ihm überreichte Silhouetten-Album, zu welchem der deutsche Generalconsul die Dichtungen verfaßt hat, eine goldene mit Brillanten besetzte Brosche in Form des Reichsadlers zum Geschenk gemacht und für die Armen der hiesigen Stadt 1500 Kronen gespendet.

Die Königin ist gestern nach Stockholm abgereist, wohin sich vorgestern bereits Prinz Eugen wegen Erkrankung des Prinzen Karl begeben hatte. Der König gedenkt, falls der Zustand des Prinzen Karl sich bessert, morgen an die Ostsee zu gehen; anderenfalls begiebt sich der König nach Stockholm.

Christiansand, 7 Juli. „Irene", Commandant Prinz Heinrich, ist heute 2 Uhr von Christiansand ausgelaufen, um den bisherigen Dispositionen gemäß am 8. Juli in Kiel einzutreffen. Die deutsche Flotte, welche seit gestern hier vor Anker lag, hat heute die Topflagge gehißt zu Ehren des Geburtstages des Prinzen Eitel Fritz. In Gegenwart des Kaisers fanden gestern Turnübungen der Mannschaft des Panzerschiffs „Kaiser", heute Uebungen im Segeln und Rudern sämmtlicher Boote der Flotte statt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Juli.

Zum zehnten deutschen Bundesschießen.

Aus Anlaß des großen Berliner Bundesschießens des deutschen Schützenbundes können sich einige reactionäre Blätter nicht enthalten, wieder hochmüthige Blicke herabzusenden auf die Blüthezeit der Sänger-, Turner- und Schützenfeste, von denen die Liberalen einst etwas Wesentliches für Deutschlands Einheit und Macht erhofft hätten, während doch diese auf einem ganz anderen Wege erzielt worden seien. Und doch hat dadurch die Bedeutung jener Feste nichts verloren, im Gegentheil! Die Einigung von Deutschland, wie sie in den Jahren von 1864—1871 durch „Blut und Eisen" erfolgt ist, wäre garnicht möglich gewesen, wenn ihr nicht jene Zeit der Sänger-, Turner- und Schützenfeste vorausgegangen wäre. Damals war jeder unabhängige Bürger, welcher sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte, liberal. Fast jeder gehörte entweder einem Sänger-, einem Turner- oder einem Schützenverein an, sehr viele aber zweien oder allen dreien. Und wer bisher sich dabei nur passiv betheiligt hatte, der ließ sich, wenn er die Mittel zu der Reise hatte, gern pro forma in die Reihen der Activen aufnehmen, um ein großes allgemeines Gänger-, Turner- oder Schützenfest mitmachen zu können. Bisher war ja der Verkehr zwischen den einzelnen Theilen Deutschlands noch nicht entfernt ein so umfassender wie heute; die Bewohner der einzelnen Bundesstaaten oder Bundestheile kannten sich noch wenig gegenseitig. Auf jenen großen deutschen Festen lernten Sanges-, Turn- und Schützenbrüder der verschiedensten Theile des Reiches, welche damals viel mehr als heutzutage die Führer des politischen Lebens in landschaftlichen und lokalen Kreisen vertraten, einander kennen, schätzen und lieben; sie wurden gegenüber der damaligen Bundestags-Misère von Sehnsucht nach Deutschlands Freiheit, Einheit und Macht erfüllt und trugen diese Sehnsucht in ihre Heimath, wo sie überall lebhaften Beifall fanden. Dadurch war erst die Möglichkeit geschaffen, Deutschlands Einheit und Macht auf anderem, als dem damals erstrebten Wege unter Zustimmung der Mehrheit des Volkes zu begründen, die Freiheit zunächst im Stadium der Hoffnung zu belassen und dann, als das deutsche Volk eingeschläfert war, mehr und mehr zu unterdrücken. Auch die schwarz-roth-goldene Fahne, welche jenen Festen voranwehte, wurde zur schwarz-weiß-rothen abgeblaßt. Die Begrüßung der Schützen, der Stammesgenossen aus den Landestheilen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen in Berlin und ihre Verbrüderung im persönlichen Verkehr, der freundschaftliche Verkehr mit den Schützen aus den befreundeten Staaten haben gezeigt, daß auch heute noch derartige nationale Feste eine große Bedeutung haben.

* * *

Daß dem Schützenfestjubel, der jetzt durch die deutsche Reichshauptstadt zieht, eine ernstere und allgemeinere politische Bedeutung auch nach außen hin innewohnt, beweist das lebhafte Interesse, das man im Auslande, namentlich bei unseren Verbündeten in Oesterreich und Italien, dem Feste zuwendet. Die italienische Presse nimmt die Gelegenheit wahr, um der Freundschaft mit Deutschland und der Freude über die innigen Beziehungen der beiden Reiche Ausdruck zu geben. Der römische Correspondent des „B. Tagebl." meldet hierzu telegraphisch:

Der einflußreiche „Capitan Fracassa" berichtet über die enthusiastische Aufnahme der italienischen Schützen in Berlin und erklärt, diese sei ein neuer Ausdruck der großen Sympathie und der aufrichtigen Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, welche tiefer wurzle, als in einer bloßen Allianz. Die politische Verbindung der beiden Nationen sei nur die natürliche Consequenz der gegenseitigen herzlichen Sympathien. In Italien, wo alle Parteien, selbst die radicalen, die Freundschaft mit Deutschland wünschten, würden die neuen Freundschaftsbeweise der Bevölkerung von Berlin darum ein freudiges, dankbares Echo erwecken. — Auch der Mailänder „Secolo" — obwohl ausgesprochen franzosenfreundlich — constatirt die glänzende Aufnahme der italienischen Schützen.

Derartige Stimmen bekunden, daß der Dreibund trotz vereinzelter tendenziöser Bemängelungen, welche die Opposition gegen Crispi zu parteipolitischen Zwecken hervorkehrt, in Italien durchaus populär ist und den Stimmungen des Volkes entspricht. In Italien hält man aus herzlicher Sympathie an der Freundschaft Deutschlands fest, und das ist eine Grundlage, auf der das Bündniß fester ruht, als auf diplomatischen Abmachungen.

Goßler und Hintzpeter.

Die „Germania" behauptet, dem Abgeordnetenhause werde in der nächsten Session der Sperrgeldergesetzentwurf in einer — für das Centrum — verbesserten Fassung vorgelegt werden. Damit verfolgt das Centrumsorgan offenbar nur den Zweck, eine Gegenäußerung aus Regierungskreisen zu provociren. Ob dieses Verfahren Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich ist aber nicht, daß die Wünsche des Centrums in dieser Richtung erfüllt werden. Man erinnert sich, daß der „Reichsanzeiger" vor einiger Zeit, und zwar gerade in dem Augenblick, wo im Centrum des Reichstages die taktische Schwenkung gegenüber der Militärvorlage einsetzte, in einem der in den Spalten des amtlichen Blattes sehr seltenen Leitartikel sich ausführlich mit dem Verlauf der Berathung des Sperrgeldergesetzes im Abgeordnetenhause beschäftigte und dabei constatirte, daß die Regierung nicht in der Lage gewesen sei, den in der Frage eingenommenen Standpunkt zu wechseln. Der Zweck des Artikels trat damals nicht deutlich hervor. Nach dem Verlauf der Verhandlungen des Reichstages über das Militärgesetz kann man nicht zweifelhaft darüber sein, daß der Schwerpunkt der Auslassung in dem Schlußsatze lag, der die Hoffnung aussprach, daß trotz des Scheiterns der in Rede stehenden Vorlage die Beziehungen der katholischen Kirche zu dem Staate keine Verschlechterung erfahren würden und daß die durch den Culturkampf hervorgerufene Bewegung mehr und mehr nachlassen werde.

Nachdem das Centrum die Militärvorlage zu Stande gebracht hat, liegt die Frage nahe, ob die preußische Regierung angesichts dieser Leistung der Partei in der Angelegenheit des Sperrgeldergesetzes entgegenkommen werde. Minister v. Goßler würde nach der bei diesem Anlaß eingenommenen Haltung allerdings kaum im Stande sein, die Herausgabe des gesperrten Kapitals an Stelle der Renten aus demselben dem Verlangen des Centrums entsprechend im Abgeordnetenhause zu beantragen. Er würde damit nicht nur die bisherige principielle Auslegung des Sperrgesetzes verleugnen, sondern sich auch in einen schroffen Gegensatz zu der Behauptung setzen, daß die Curie sich des Einspruchs gegen die frühere Vorlage begeben habe.

Ein süddeutsches Blatt läßt jetzt, wie schon telegraphisch gemeldet ist, an Stelle des Ministers v. Goßler den Schatten des Geh. Raths Hintzpeter, des Erziehers des Kaisers Wilhelm und des Prinzen Heinrich, erscheinen, angeblich, weil es Herrn v. Goßler nicht möglich sei, sich den Absichten des Kaisers bezüglich der Unterrichtsreform zu accommodiren. Das kann unter den obwaltenden Umständen nur heißen, daß das im Unterrichtsministerium ausgearbeitete Programm für die Arbeiten der Enquetecommission, deren Berufung für nächsten Herbst in Aussicht genommen ist, auf Widerspruch an höchster Stelle gestoßen sei. Ob Geh. Rath Hintzpeter, auf den auch die Anregung des Kaisers in der Sache der Unterrichtsreform zurückgeführt wird, der Cultusminister wäre, der dem Centrum in der Sperrgeldervorlage die erwarteten Zugeständnisse machen würde, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Schon die Rolle, welche Herr Hintzpeter in der Frage der Reichstagscandidatur des Frhrn. v. Hammerstein in Bielefeld bei den letzten Wahlen übernommen hat, spricht gegen diese Annahme.

Ueber die Frage, ob es überhaupt eines neuen Cultusministers bedarf, wird man zuverlässigere Meldungen abwarten wollen, als die jetzt vorliegenden zu sein scheinen, die in erster Reihe bestimmt sein dürften, dem Mangel an „Stoff" in der jetzigen stillen Jahreszeit abzuhelfen.

Der Vertrag der Witu- und ostafrikanischen Gesellschaft.

Der Reichskanzler hat trotz des deutsch-englischen Abkommens dem Vertrage, durch welchen die Witu-Gesellschaft ihren Besitz und ihre Rechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft abgetreten hat, nachträglich seine Genehmigung ertheilt. Dieser Akt kann nur den Zweck haben, der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ein unbestrittetes Besitzrecht zu sichern, auf dessen Grundlage etwaige Verhandlungen wegen Abtretung der vorhandenen Werthe an die englisch-ostafrikanische Gesellschaft gepflogen werden können.

Schiedsspruch über die Grenzen der Walfischbay.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Erste Lord des Schatzes Smith, die südliche Grenze des Walfischbay-Gebietes sei leider nicht genau definirt, es seien daher zwischen den Behörden des Caplandes und den deutschen Behörden im Damaralande Erörterungen darüber entstanden, ob eine gewisse Landstrecke, die als Wasserstation für die Straßen von der Küste nach dem Inlande wichtig erscheine, in die Grenze des Walfischbay-Gebietes einbegriffen sei. Ein Versuch, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch eine gemeinsame Commission zu regeln, sei fehl-

---

Vom 10. deutschen Bundesschießen.

II.

Der Festzug.

Berlin, 6. Juli.

Der Himmel natürlich grau, zuweilen schwarz, bis blauschwarz. Was wollen Falbs höfliche Festtagsprognosen gegen Berlins habituelles Wettermalheur besagen? In den Straßen fegt ein widerlicher Wind — ein Wind in tückischen Stößen und unerwarteten Sturmattacken — Laub, Staub und Hüte durcheinander. In die von allen Dächern und Fenstern herabwehenden Fahnen, Wimpeln und Standarten fährt er von Zeit zu Zeit wie ein wildes Heer boshafter Geister hinein. Die kleinen Fähnlein, in bunten Serien an Stricken aufgereiht, flattern dann wie Küchlein in Todesangst, die man am Burzel gepackt hält; die lang niederhängenden Flaggen verdrehen sich und beugen sich und fahren plötzlich surrend empor wie ein Flug aufrauschender Tauben. Eine ungemüthliche Stimmung. Und am Himmel schiebt sich immer noch eine dicke Wolkencoulisse vor die andere, die Sonne läßt sich nicht sehen, auf die sich emporreckenden Nasen fällt dann und wann ein Tropfen, und man zieht sich fröstelnd die Ueberröcke an. Wir schreiben den 6. Juli, 10 Uhr Vormittags, und es ist eine Temperatur wie am 6. September, 10 Uhr Abends.

Das also ist der Tag, an dem Berlin nach langen, langen Jahren wieder einmal einen freudigen, frohen Festzug sehen soll! Zum Verzweifeln! Die armen Festzugsgenossen, die sich um diese Zeit in ihren leichten Kostümen auf dem Königsplatz rangiren müssen! Die armen Schützen, die dem kommenden Platzregen mit ihren neuen, theuren Uniformen entgegenziehen!

Das ungefähr dachte jeder Berliner, der um 9 oder 10 Uhr hinauszog, um den Festzug durch seine Gegenwart zu verschönen; das hielt aber keinen ab, dem Ziele mit allen Kräften zuzustreben. Mit allen Kräften — d. h. mit jedem Gefährt, das zu erlangen war. Die Potsdamer Straße herab: ein endloser Strom von Equipagen, Droschken, Kremsern, Geschäftswagen, Pferdebahnen, Omnibussen, und auf den Trottoiren die beiden Menschenzeilen, diesmal in gleicher Richtung bewegt, zwei riesigen Heerwurmzügen vergleichbar. Man war auf ein fürchterliches Naturereigniß gefaßt, auf Sturm und Wolkenbruch, aber man ging. Die Schützen ließen sich nicht abschrecken, man wollte nicht fehlen, um die Honneurs der großen Stadt in imposanter Weise zu machen.

Der Weg des Festzuges: Unter den Linden, Kaiser Wilhelmstraße, Königstraße, Schönhauser Allee — ich nenne nur die hauptsächlichsten Straßenzüge — eine wimmelnde Saat von Menschen. Ich durchfahre sie in einem Miethswagen, der nur im langsamsten Tempo vorwärts kommt. Auf den Gesichtern Frohsinn und Neugier, wenig Polizei, also auch wenig Rohheit. Auch der „süße Pöbel" steht unter dem Banne des schönen Festes. Alle Fenster dicht mit Menschen besetzt, in den durchweg ausgeräumten Schaufenstern, dicht gedrängt, in Staffeln über einander Schaulustige, zumeist Frauen und Mädchen, eine entzückende Waarenauslage — die beste, die Berlin den fremden Gästen zu bieten hat — alle vergnügt, manche übermüthig auf die Straße herabgrüßend. Auf den blumenumwundenen, fahnengeschmückten, teppichbehangenen Balkonen erscheinen die Menschen wie lebensprühende Gemälde der herrlichen alten Venetianer — ein wenig blässer zwar, weil die Sonne fehlt. Aber die Stimmung ersetzt sie. Auf den freien Plätzen Tribünen, mit der satten, zahlungsfähigen Bourgeoisie geschmückt. Der Schmuck der Häuser wie üblich: Guirlanden, Fahnen, Teppiche, besonders effectvoll machen sich die zahlreichen Sternenbanner. An mehreren Straßeneingängen Triumphpforten mit flankirenden, emblemengeschmückten Thürmen und hangenden grünen Gewinden, lebendige Laubthore in der Festfarbe des Tages, dem Grün der Schützen.

Um 12 Uhr beginnt der Zug. Der Himmel ist noch düsterer geworden, die Windstöße heftiger. Sie tragen die Musik der eröffnenden Corps wie brausende Orgelklänge in die Straßenhöhlungen. Ein donnerndes, sich in majestätischen Wogen fortpflanzendes Hurrah! und Hoch! mischt sich drein, sowie der Herold in mittelalterlicher Tracht auf seinem Rappen, den Zug eröffnend, erscheint. Und nun vergißt man die üble Laune des Wetters, vergißt, daß der Himmel uns sein Bestes entzieht, die verklärende Farbe, man vergißt es über der Farbenpracht und über der bunten Fröhlichkeit des historischen Festzuges. Vier Jahrhunderte ziehen an uns vorüber in mehreren Hundert wechselnder Gestalten, die sich ganz in ihrer Rolle heimisch fühlen. Aber bevor sie erscheinen, tritt zuerst die Berliner Schützengilde als Gastgeberin auf. Und hinter ihnen die fremdländischen Schützen, denen man den Ehrenplatz vor dem historischen Zuge eingeräumt hatte. Sie erschienen in folgender Ordnung: zuerst die Amerikaner mit ihren überreichen, fast prahlerischen Bannern, brillante Gestalten, prächtige Kerle, nur ein wenig steif und von dem Bewußtsein ihrer finanziellen „Schwere" erfüllt; sodann die Schweizer, frei, degagirt und sicher einherschreitend; hinter ihnen die kleinen Gruppen der Belgier und Holländer, neugierig und vergnügt um sich blickend; darauf die Magyaren und Italiener, unsere theuren Bundesgenossen, stürmisch begrüßt und ihrerseits aus voller Kehle „Eljen" und „Evviva" zurückrufend; endlich die Russen, die kleinste und stillste Gruppe.

Und nun der historische Zug! Welche Farbe, welches Leben! Was sind wir für düstere Gesellen, wir, mit unseren grauen Röcken, unseren unaussprechlichen Hosen und entsetzlichen Cylindern! Werden wir endlich lernen, daß das Leben uns nüchtern und langweilig erscheinen muß, da wir uns nüchtern und langweilig kleiden? Gießt nicht schon ein Stückchen Poesie, ein Stückchen Rausch und Fröhlichkeit und Festesfreude der lichte Schein eines lichten Kleides ins Menschenherz? Diese Festzüge, die wir von Zeit zu Zeit veranstalten, lachende Farben-Symphonien, sollten uns nicht bloße Schauspiele sein, die mit dem Tage verrauschen, sie sollten uns eine Lehre und ein Vorbild sein, sie sollten uns wieder zu ästhetischem Empfinden in Alltagsdingen erziehen, uns die Farbe zurückgeben, die unserem Dasein verloren gegangen ist! Alle Wetter, wie ganz anders schaut so ein munterer Bursche drein, wenn ihn das blaue Wamms umgiebt und der geschwungene Hut mit der leuchtenden Feder seinen Schädel zudeckt! Es ist, als ob ein anderer Geist in ihn gefahren wäre! Die Nüchternheit und Gewöhnlichkeit der meisten Physiognomien verliert ihr Verletzendes, das Malerische der Tracht adelt sie!

Das 15. Jahrhundert bringt uns mit 75 Personen Trompeter zu Pferde, Stadtknechte, Bogenschützen, Scheibenträger, hinterdrein einen gelb-roth-grünen Narren, der seine Rolle versteht und das Publikum mit seinen Narreteien anspricht. Ein würdiger Zeit- und Geistesgenosse des guten Kauz von der Rosen, des treuen Freundes Maximilians, des letzten Ritters, dessen Mannen ihm voraufziehen. Und da ist auch eine Figur, an welcher der gute Kaiser weniger seine Freude gehabt hätte, ein Friedensbrecher, ein Uebertreter der Treuga Dei, ein Marodeur, der auf seinem Rößlein dahertrabt, in schäbigem Wamms, das Landstreichergesicht wild, schwarz, mit zotteligen Haaren umgeben, eine gestohlene Gans unter den Sattel geklemmt.

Das 16. Jahrhundert: 91 Personen, Trommler und Pfeifer, Landsknechte mit einer wahrhaft imposanten Frundsbergfigur an der Spitze, Rathsherren, dahinter ein Paniermeister, der ein gewaltiges Panier schwingt, eine Wappenfigur comme il faut, wie ich sie auf meinem Kredenzschrank geschnitzt haben möchte; dann natürlich Schützen aller Art, fromm und verwegen, wie sie Luther auf seinem schweren Wormser Gange beschützten, und endlich zarte, in feines Blau und Gelb gekleidete Pagen, das Entzücken der damaligen und vielleicht auch der heutigen Gretchen.

Dem 17. Jahrhundert mit 98 Personen geben die Gestalten aus dem 30jährigen Kriege das besondere Gepräge; dem 18. Jahrhundert mit 74 Personen die Helden des siebenjährigen, dem 19. Jahrhundert (bis ca. 1830) mit 50 Personen die Helden des Befreiungs-Krieges.

War das, was vorüber war, reich an wundervollen farbigen Bildern, so sollte das, was nun kam, noch reicher werden. Es folgten jetzt die zehn Festwagen; jede Stadt, in der bisher ein Bundesschießen gewesen war, stellte — und zwar in der Reihenfolge der Feste — einen Wagen. Die decorative Ausschmückung knüpfte sich bei jedem Wagen an eine Periode, welche historisch oder künstlerisch für die betreffende Stadt von Bedeutung gewesen ist.

Die Ehre, die Reihenfolge der Wagen zu eröffnen, hatte Frankfurt a. M. Hier fand 1862 das erste deutsche Bundesschießen statt. Der Wagen trug den Charakter des 16. Jahrhunderts, wo Frankfurt Krönungsstadt der deutschen Kaiser wurde, die Kurfürsten im Ornat zu Pferde umgaben ihn, unter einem Kaiserbaldachin thronte eine schöne, junge Dame als Genius der Stadt. Ein Beifallssturm empfing das prächtige Gefährt. Hinter ihm schritten die Frankfurter, die hessischen und nassauischen Schützen drein.

Der darauffolgende Bremer Wagen war ein Hansaschiff, dessen Segel der Wind blähte, als ob es in der That auf hohem Meere schiffte; eine Aethioperin, eine Chinesin und

geschlagen. Da der englische und der deutsche Commissar sich nicht geeinigt hätten, seien in dem englisch-deutschen Abkommen Bestimmungen enthalten, um die Angelegenheit einem Schiedsspruch zu unterbreiten.

Die Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1889,

welche in dem neuesten Heft der Reichsstatistik veröffentlicht wurde, giebt eine in mancher Beziehung lehrreiche Auskunft über die Betheiligung einzelner Gewerbezweige und einzelner Welthandelsartikel an dem gesammten deutschen Waarenverkehr mit dem Auslande. Faßt man die Hauptergebnisse der auf Grund des systematischen Waarenverzeichnisses gegebenen besonderen Uebersichten zusammen, so erhält man, unter Ausschluß der Edelmetalle, nachstehende Tabelle:

	Einfuhr	Ausfuhr	Ueberschuß bei der Einfuhr	Ueberschuß bei der Ausfuhr
	in Millionen			
1. Vieh und andere lebende Thiere	183,5	31,9	151,6	—
2. Sämereien, Futtergewächse 2c.	36,7	21,4	15,3	—
3. Abfälle, Düngungsmittel 2c.	95,3	19,8	75,5	—
4. Brennstoffe	95,0	116,8	—	21,8
5. Nahrungs- und Genußmittel	1045,9	369,4	676,5	—
6. Fette, Oele u. Mineral-Oele	238,1	25,8	212,3	—
7. Rohstoffe u. Fabrikate der chemischen Industrie	267,5	259,2	8,2	—
8. Asbest-, Stein-, Thon- u. Glas-Industrie	59,2	342,9	—	43,5
9. Metallindustrie (excl. Maschinen)	213,6	342,9	—	129,3
10. Holz-, Schnitz- und Flechtindustrie	217,5	116,3	101,2	—
11. Papierindustrie	13,8	89,1	—	75,3
12. Leder-, Wachstuch- und Rauchwaaren-Industrie	184,0	237,2	—	53,2
13. Textil- und Filzindustrie, Kleider	1211,2	1084,8	126,4	—
14. Kautschukindustrie	34,5	26,7	7,8	—
15. Eisenbahnfahrzeuge, Wagen	0,7	6,6	—	5,9
16. Maschinen, Instrumente	65,5	150,1	—	84,6
17. Kurzwaaren und Schmuck	28,3	85,1	—	56,8
18. Gegenstände der Literatur und bildenden Kunst	24,8	79,1	—	54,3
19. Unvollständ. deklarirt	—	1,8	—	1,8
Summe:	4015,1	3166,7		

Aus dieser Zusammenstellung ist zunächst die Bedeutung jeder einzelnen Waarengruppe für den Gesammthandel mit dem Auslande ersichtlich. In erster Linie steht dabei die Textilindustrie, welcher in der Statistik zugleich die Filzindustrie, die Wäschefabrication und die Confection zugerechnet sind. Bei der Einfuhr entfallen auf diese Gruppe 29,63 Proc., bei der Ausfuhr 33,31 Proc., d. h. es ist ungefähr ein Drittel des Gesammtverkehrs in Einfuhr und Ausfuhr von der Textilindustrie in weitestem Sinne geliefert. Die zweite Stelle nimmt die Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel ein; die hierher gehörigen Waaren machen von der Einfuhr 25,59 Proc., also mehr als ein Viertel, von der Ausfuhr 11,34 Proc. aus.

Bei der Vergleichung mit dem Vorjahre fällt vor allem die starke Steigerung der Einfuhr auf, die ja gerade bei dem Gesammtergebnisse hervortritt, sich auch gerade bei den hauptsächlichsten Waarengruppen geltend gemacht hat. Am bedeutendsten ist die Zunahme der Einfuhr bei den Nahrungs- und Genußmitteln gewesen, deren Werth von 751,3 Mill. Mk. auf 1045,9 Mill. Mk., also um 294,6 Mill. Mk. oder ca. 40 Proc. gestiegen ist. Von dieser Steigerung entfällt wiederum der Haupttheil auf Getreide und Hülsenfrüchte, von denen 1889 für 357,7 Mill. Mk., 1888 dagegen nur für 197,4 Mill. Mk. importirt worden sind; unter dem Einfluß einer ungünstigen Ernte, die zu sehr vermehrten Getreide-Bezügen vom Auslande nöthigte, und der auf dem Weltmarkte überhaupt gestiegenen Getreidepreise hat demnach Deutschland für das nöthige fremde Getreide im vergangenen Jahre 160,3 Mill. Mk. oder ca. 80 Proc. mehr als im Vorjahre zu bezahlen gehabt. Die Mehraufwendung für Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie kommt an zweiter Stelle; an Spinnstoffen hat sich der Bezug vom Auslande von 610,4 auf 732,1 Mill. Mark, an Garnen von 312 auf 365 Mill. Mk. erhöht. Mit einer Steigerung um 174,7 Mill. Mark überragen diese beiden Artikel sogar die Zunahme im Werthe der Getreideeinfuhr. Bemerkenswerth ist auch die Steigerung der Einfuhr bei rohen Metallen um 31 Mill. Mk. und bei Maschinen um 16,1 Mill. Mk.

Der Rückgang der Ausfuhr gegen das Vorjahr, der sich im Ganzen auf 39,2 Millionen Mark stellt, ist vor allem veranlaßt durch den Ausfall im Export von Vieh, welcher auf nicht weniger als 62,6 Millionen Mark berechnet und in der Hauptsache wohl veranlaßt worden ist durch die in Deutschland ergangenen Einfuhrverbote und den in Folge dessen regeren Bedarf des inländischen Marktes. Die Textilindustrie in ihrer Gesammtheit weist trotz der Abnahme der Ausfuhr in der Menge um 72 000 Doppelcentner dem Werthe nach eine Steigerung um 9,6 Mill. Mark auf, welche sich vornehmlich durch den höheren Betrag bei der Confection und Wäschefabrication erklärt; die Zeugwaaren, welche den Hauptposten des Textilexports bilden, haben auch im Werthe einen Rückgang um 10,7 Mill. Mk. ergeben. In der Metallindustrie ist die Bewegung ähnlich; einer Abnahme der Ausfuhr in der Menge um 864 720 Doppelctr. steht eine Zunahme im Werthe (ohne Edelmetalle) um 3,4 Mill. Mk. gegenüber. Die Steigerung der Preise hat demnach bei unseren beiden wichtigsten Exportindustrien den Ausfall im Quantum der Ausfuhr mehr als wett gemacht. Bemerkenswerth ist ferner die starke Erhöhung der Ausfuhr von Maschinen, um 16,8 Mill. Mk., und die beträchtliche Verminderung der Ausfuhr von Thon- und Glaswaaren, um 14,7 Mill. Mark.

Die innerhalb jeder einzelnen Gruppe zusammengefaßten Artikel nach dem Stande der Verarbeitung — Rohstoffe, Halbfabrikate, Ganzfabrikate — gesondert, so ergiebt sich, trotz der verhältnißmäßig ungünstigen Gestaltung des Exports doch auch für das Jahr 1889, wie für die früheren Jahre, daß fast ausnahmslos bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten die Einfuhr, bei den Ganzfabrikaten dagegen die Ausfuhr entschieden überwiegt. Bei einem großen Theile der Ganzfabrikate macht sogar der Import nur einen geringen Bruchtheil des Exports aus. Während z. B. in der Textilindustrie an Spinnstoffen für 732,1 Mill. Mk. eingeführt und nur für 148,1 Mill. Mk. exportirt worden, steht bei den Ganzfabrikaten einer Einfuhr von nur 88,9 Mill. Mk. eine Ausfuhr von 801 Mill. Mk. gegenüber. Mit diesen Verhältnissen hat naturgemäß auch die Zoll- und Handelspolitik des deutschen Reiches vor allem zu rechnen, und sie wird dem allgemeinen Interesse der deutschen Gewerbthätigkeit am besten dienen, wenn sie die Einfuhr der Rohstoffe und Halbfabrikate möglichst von der Erschwerung durch Zölle freihält und für die Ausfuhr durch Handelsverträge günstige und gesicherte Absatzmärkte zu gewinnen sucht.

Presse und Telegraphenverwaltung in Deutschland und Frankreich.

Vor wenigen Monaten haben wir an einer Vergleichung der bezüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Tarife gezeigt, wie sehr die deutsche Presse gegenüber der österreichisch-ungarischen durch die Telegrammgebühren in Nachtheil versetzt wird, indem dort die Telegrammgebühren nur etwa die Hälfte des Tarifsatzes kosten, der in Deutschland bezahlt werden muß. Die „Voss. Ztg.“ bringt jetzt eine Mittheilung aus Paris, welche beweist, daß die deutsche Presse gegenüber der französischen noch weit mehr zurücksteht. Dort wird für das Wort für den gesammten inneren Verkehr überhaupt nur 5 Centimes erhoben, das sind also nach deutschem Gelde 4 Pfg. In Deutschland muß für das Wort 6 Pfg. bezahlt werden, also hat der Franzose pro Wort nur ⅔ von dem zu bezahlen, was der Deutsche zu zahlen hat. Der Provinzpresse wird aber noch ein Preisnachlaß von 50 Procent gewährt; sie zahlt nur 2½ Centimes oder nach unserem Gelde 2 Pfg. pro Wort, also weniger als die Hälfte dessen, was die deutsche Provinzialpresse zahlen muß. Ein ganzer Kammerbericht von 400 Worten kann demnach an ein Provinzialblatt für 10 Franken = 8 Mark gerichtet werden. Ein Telegramm von 400 Worten kostet die deutschen Zeitungen dagegen 24 Mark, mithin das Dreifache dessen, was die französischen Blätter zu zahlen haben. Für viele Provinzialblätter ist das geradezu eine Lebensfrage. Ein Telegramm von 400 Worten, welches den Gang der Verhandlungen und die Hauptsätze der verschiedenen Redner enthält, ist für die meisten Leser, für die, welche nicht Politiker von Beruf sind, vollkommen ausreichend. Bei hochwichtigen Verhandlungen kann man Tags darauf die hauptsächlichsten Redner nachtragen. Acht Mark wären für viele Provinzzeitungen wohl erschwingbar; 24 Mark täglich sind es für die Verhältnisse der meisten nicht. In Frankreich sind darum die Provinzblätter in den Stand gesetzt, auch in Bezug auf die hauptstädtischen politischen Nachrichten mit den hauptstädtischen Zeitungen erfolgreich zu concurriren, die ohnehin dadurch gewaltig begünstigt sind, daß sie für diese Nachrichten keine Telegrammgebühren bezahlen müssen. Darum erfreut sich in Frankreich die Provinzpresse jetzt eines ordentlichen Aufschwunges. In Deutschland wird die Presse dagegen von der Telegraphenverwaltung oft noch so behandelt, als wenn sie ein schädliches Institut wäre. Wenn die deutsche Presse sich in Bezug auf die Telegrammgebühren der gleichen Rücksichtnahme zu erfreuen hätte wie die französische, so würde sich dasselbe zeigen, wie nach der Einführung des Zonentarifs für die Eisenbahnen in Ungarn: die Reichseinnahmen würden erheblich steigern. Aber nach dem kleinlich-kurzsichtig-fiskalischen Standpunkte, der heute noch in unseren Telegrammtarifen die Herrschaft hat, ist wohl für absehbare Zeiten noch nicht darauf zu rechnen, daß die Telegraphenverwaltung der deutschen Presse, dem deutschen Vaterlande und sich selbst solche Wohlthat erweist.

Revolte in London.

Wie aus London telegraphirt wird, verweigerten am Sonntag früh die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tornister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihren Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabsoffiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tornister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.

Zum Ministerwechsel in Spanien.

Von der Pariser Presse wird das spanische Ministerium Canovas del Castillo meistens ungünstig beurtheilt und prophezeit, daß dadurch die Existenz der Monarchie bedroht wird, und daß der in Paris anwesende republikanische Verschwörer Zorrilla jetzt einen günstigen Boden finden werde, um Agitation und Pronunciamientos hervorzurufen. Bekanntlich unterhält Zorrilla die besten Beziehungen mit den einflußreichsten französischen Republikanern. In Berlin wird die Nachricht sympathisch aufgenommen werden, daß der langjährige dortige Botschafter, Graf Benomar, gegen den der bisherige Minister des Auswärtigen, Marquis Vega de Armijo, bekanntlich eine vielbesprochene Verfolgung richtete, wieder einen Botschafterposten, und zwar in Wien oder in Rom beim Quirinal erhalten wird. In Bezug auf eine neue Besetzung des Berliner Botschafterpostens enthalten die neuesten Madrider Depeschen noch keine Information.

Deutschland.

* **Berlin, 7. Juli.** **Dr. Peters** wird am Donnerstag in Bagamoyo erwartet. Vor Zanzibar liegen jetzt zwölf britische Kriegsschiffe.

* **[Expedition in Ostafrika.]** Der deutsche Commissar ist, vom österreichischen Consul begleitet, mit einer starken Expedition ausgezogen, um einige aufrührerische Stämme hinter der deutschen Küstenlinie zu strafen.

* **[Dr. Miquels Abstammung.]** In der „Rhein- und Ruhrzeitung“ veröffentlicht Herr Dr. Franz Giese in Neuß a. Rh. folgende auf verläßlicher Information beruhende Mittheilungen über die Abstammung des Herrn Finanzministers. Die Miquels stammen aus Frankreich, und zwar, wie die spanische Form des Namens (Miquèl—Michael) zeigt, aus den Pyrenäen oder wenigstens aus der angrenzenden Gegend. Sie waren schon gegen 1700 in Münster angesiedelt. Nach der Darstellung des Fräuleins Mina (Wilhelmine) Miquel waren die Vorfahren Hugenotten, welche 1688 ihre französische Heimath verließen, zuerst sich in den Niederlanden aufhielten, daselbst wieder zum Katholicismus übertraten und dann endgiltig nach Münster übersiedelten. Dort trat schon der Urgroßvater des jetzigen Ministers in bischöfliche Kriegsdienste, ihm folgten seine Söhne und seine Enkel. Letzterer waren zwei. Von ihnen bekleidete Anton Miquel die Stellung eines Fechtmeisters bei der „Hochfürstlichen Leibgarden-Compagnie“, während Franz Miquel zu jener Zeit Lieutenant im Infanterie-Regiment von Wartensleben war. Dieser, später zum Hauptmann avancirt, ist der Großvater des Ministers. Franz Miquel war zweimal verheirathet. Der ersten, nach kurzer Zeit durch den Tod der Frau gelösten Ehe entstammte als einziges Kind der 1784 geborene Vater des Ministers, welcher, gleichwie sein Sohn, den Namen Johannes führte. Johannes Miquel studirte Medizin und ließ sich später in Neuenhaus, in der damals hannoverschen Grafschaft Bentheim, als Arzt nieder. In Folge seiner Ehe mit einer Protestantin, sowie seiner eigenen religiösen Anschauung gemäß trat er zum Protestantismus über. Mit diesem Uebertritt ist die Familie Miquel wieder protestantisch geworden, denn die sechs, der zweiten Ehe des Hauptmanns Franz Miquel entstammenden Kinder starben sämmtlich ohne Nachkommen. Der 1857 als Geschäftsführer der Aschendorff'schen Buchhandlung gestorbene Franz Wilhelm Miquel, die 1867 gestorbene Wilhelmine und der 1882 gestorbene Katastercontroleur Matthias Miquel blieben unverheirathet und die Ehe des 1865 als Bäckermeister in Amsterdam gestorbenen Ludwig Miquel war kinderlos. Fräulein Wilhelmine Miquel war ihrer Zeit wohl die interessanteste Dame, welche Münster aufzuweisen hatte. Sie besaß, ausschließlich durch Selbstunterricht, ein umfassendes historisches Wissen. „Tante Mina“ war von den Kindern aus der zweiten Ehe des Hauptmanns Miquel auch die einzige, deren Verhältniß zur Familie des älteren Halbbruders stets ganz ungetrübt blieb. Denn die Münsterschen Brüder konnten den Traditionen der Familie und der Heimath gemäß es den Neuenhäuser Miquels nie ganz verzeihen, daß sie so „incarnirt preußisch“ waren. Interessant ist folgender Vorfall aus dem Leben des Hauptmanns Miquel: Er, ein Offizier von großer Befähigung, sollte (eine seltene Ausnahme in der Münster'schen Armee bei einem Bürgerlichen) zum Major befördert werden. Da, bei einer Parade, welche in Gegenwart des Fürstbischofs, eines österreichischen Erzherzogs und Bruders der vor kurzem hingerichteten Königin von Frankreich, Marie Antoinette, stattfand, „reitet ihn“, wie er später selbst sich ausdrückte, „der Teufel des Widerspruchs“, und er läßt die Musik die Marseillaise spielen. Da war es mit dem Avancement freilich zu Ende, wie ihm der Regimentsinhaber General v. Wartensleben am folgenden Tage mittheilte. Bei der preußischen Occupation wurde er mit vollem Gehalt pensionirt. Die Genialität der Kinder ihres „Janus“ wußte „Tante Mina“ ihrer eigenen Natur gemäß vollauf zu würdigen. Tief betrauerte sie stets den Tod ihres älteren Neffen, eines Historikers und Philosophen von eminenter Begabung, Verfasser mehrerer werthvoller Einzelschriften, welcher als Gymnasiallehrer in Aurich in jugendlichem Alter verstarb — ein Opfer zu angestrengter Geistesarbeit.

* **[Zum Wahlantrag Barth-Rickert.]** Mit Beziehung auf den Antrag der Abgg. Rickert und Barth auf Sicherung der Wahlfreiheit schreibt der „Westfälische Merkur“: „Die „Nat.-Zeitung“ erklärt sich für die Umschläge, aber gegen den Isolirraum. Sie erklärt in etwas schwülstiger Weise, die Vorschläge betreffs der baulichen Einrichtung der Wahllokale gehörten bereits „in die Kategorie des kaum noch ernsthaft zu Nehmenden“. Man dürfe die Häufung weiterer mechanischer Mittel nicht zu weit treiben, sonst komme man zu Vorkehrungen, die für Kinder, nicht für Männer gemacht scheinen. Die belgischen Wähler werden sich vermuthlich nicht für Kinder halten. In Belgien besteht aber der Isolirraum, und zwar zu allgemeiner Zufriedenheit. Also in die Kategorie des ernsthaft zu Nehmenden gehört der Vorschlag zweifellos. Auch mit der Ausführbarkeit steht es nicht so schlimm, wie das nationalliberale Blatt uns glauben machen will. Wenn die ländlichen Wahllokale auch noch so einfach sind, so läßt sich doch auf irgend eine Weise, im Nothfalle durch die primitivste „spanische Wand“, ein Eckchen absondern, in welchem ein Mensch und ein kleines Pult oder Tischchen Platz finden. In Belgien giebt es doch auch „flaches Land“; warum sollte bei uns nicht gehen, was dort geht?“

* **[48 Wahlproteste]** harren in der Wahlprüfungscommission noch der Erledigung. Es sind nämlich Proteste erhoben worden gegen die Wahl folgender Abgeordneten: v. Santa-Polczynski (4 Danzig), Kurtz (22 Sachsen), Lucius (4 Erfurt), Merbach (9 Sachsen), v. Meyer-Arnswalde (1 Frankfurt), Möller (6 Arnsberg), v. Normann (7 Stettin), Oechelhäuser (2 Anhalt), v. Oertzen (Mecklenburg-Strelitz), von der Osten (3 Stettin), Pfähler (5 Stettin), Dr. Pieschel (Schwarzburg-Sondershausen), Poll (2 Bromberg), Dr. Porsch (11 Breslau), Reichert (7 Baden), Graf v. Saldern-Ahlimb (3 Potsdam), Dr. Scheffer (7 Marienwerder), Graf v. Schlieffen-Schwandt (1 Mecklenburg-Schwerin), v. Schlieckmann (1 Gumbinnen), Dr. Schier (8 Kassel), Scipio (6 Hessen), Stötzel (5 Düsseldorf), Frhr. v. Stumm (6. Trier), Dr. v. Weyrauch (2 Kassel), Dr. Witte (2 Sachsen-Meiningen), Zangemeister (2 Sachsen-Coburg-Gotha).

* **[Die Gehälter der Volksschullehrer.]** Als bei der zweiten Berathung des Cultus-Etats im Abgeordnetenhause von freisinniger Seite nachgewiesen wurde, daß die Gehälter der Volksschullehrer im großen und ganzen im Rückgang begriffen seien, trat Minister v. Goßler dieser „perversen“ Behauptung entgegen. Um so überraschender ist es, daß, wie sich jetzt herausstellt, Herr v. Goßler bereits vor jener Debatte, am 24. Januar d. Js. eine Verfügung an die Regierungen erlassen hatte, in welcher anknüpfend an thatsächliche Vorgänge die betreffende Regierung aufgefordert wird, „fortan“ darauf Bedacht zu nehmen, „daß bei Vermehrung der Lehrkräfte an den Volksschulen die Besoldungs-Verhältnisse im allgemeinen nicht sinken“. Weshalb mag wohl Minister v. Goßler, anstatt dem Abgeordnetenhause von jenem Erlasse Kenntniß zu geben, eine Thatsache in Abrede gestellt haben, deren Existenz die Voraussetzung des Erlasses vom 24. Januar d. J. gewesen ist?

* **[Die Einfuhr von holländischem Speck]** ist, wie der „Allg. Fl.-Ztg.“ aus Bochum aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, seit Dienstag verboten. Die Veranlassung zu diesem Verbot hat natürlich die massenhafte Einschmuggelung des amerikanischen Specks mit holländischem Ursprungsattest gegeben.

* **[Schiffbarmachung der oberen Oder.]** In Bezug auf den Stand der Angelegenheit der Schiffbarmachung der oberen Oder erfährt die „Bresl. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß die oberschlesischen Werke 2c., welche für den Grunderwerbungs-Fonds Beiträge gezeichnet haben, kürzlich aufgefordert worden sind, die Einzahlungen zu bewirken.

* **[Zoll auf Treibriemenleder.]** Zu den Erhöhungen des deutschen Zolltarifs, welche durch Beschluß des Bundesraths allein mittelst Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses eingeführt worden sind, gehört der Zoll auf Treibriemenleder. Nachdem dieser Zoll entsprechend dem Tarif von 1879 mehrere Jahre hindurch in Höhe von 18 Mk. pro Doppelctr. erhoben war, wurde er durch Anordnung der Zollverwaltung dem Zoll für Sohlleder, 36 Mk. pro Doppelctr., gleichgestellt. Die schweren Nachtheile, welche durch diese trotz aller Beschwerden aufrecht erhaltene Verdoppelung des Zolles für die deutsche Triebriemenfabrication herbeigeführt worden sind, werden in dem neuesten Jahresbericht der Handelskammer zu Aachen folgendermaßen geschildert:

„Wenn auch die Treibriemenfabrication im Berichtsjahre durch den flotten Gang der meisten Industriezweige genügend beschäftigt war, so leidet sie doch großen Schaden durch die einseitige und unmotivirte Abänderung der Verzollungsnorm für Treibriemenleder als solches. Gesetzlich und conventionsmäßig beträgt dessen Zollsatz 18 Mark, während in Folge nachträglicher Verfügungen jetzt fast an allen Aemtern 36 Mk. pro 100 Kilogr. erhoben werden. Der Import des

---

eine Venetianerin, neben einander gelagert, deuteten an, daß Afrika, Asien und Europa der Hansa huldigten. Unter dem Schiffe, dessen den norddeutschen Lloyd prophetisch andeutenden Schiffes schritten die bremenser, oldenburger, mecklenburger, hamburger und schleswig-holsteinischen Schützen.

Jetzt kam der Wiener Wagen, von einer höchst originellen und sehr beliebten Wiener Schützendeputation angekündigt. Der Wiener Wagen war ein Meisterwerk eines Prunkgefährts im Stil der Zeit Maria Theresias. Er führte die ganze glänzende Vergangenheit Wiens mit sich: Maria Theresia, Prinz Eugen, Laudon, Mozart, das Donauweibchen und sogar den Stephansthurm, der umgelegt werden mußte, damit der Wagen durch das Thor des Festplatzes gefahren werden konnte. Die österreichischen Schützen, die ihm folgten, waren auf dem ganzen Wege der Gegenstand der größten Begeisterung der Volksmenge; nur der Münchener Wagen, oder vielmehr die ihm folgenden bairischen Schützen erhielten eine gleiche Sympathiekundgebung, obgleich der Wagen nichts besonderes Hervorstechendes hatte. Nicht, als ob er hinter den anderen zurückgestanden wäre; nur übertraf er sie nicht, was wir erwartet hatten. Am meisten fielen die prächtigen Gestalten der beiden Nürnberger Dürer und Peter Vischer auf, die dem Wagen seine Bedeutung gaben.

Vorher kam der Wagen von Hannover, ein eisernes Festungsthor des 14. Jahrhunderts, im Thor, wie Heinrich der Löwe, der darunter stand, viel mehr zu zerstören als zu erbauen liebte. Ein mächtiger Bau, der mächtig wirkte. Die Schützen aus Hannover folgten hinterdrein.

Und nun kam der Wagen, der als solcher den größten und verdientesten Erfolg hatte: der von Stuttgart. Schwabens Lieblichkeit, Schwabens Humor, Schwabens Fruchtbarkeit kamen darin zum schönsten Ausdruck. Unter einem herrlich geschwungenen Baldachin eine milde und kindliche Jungfrau als Schutzgöttin Schwabens, eine fromme und hehre Magd, wie sie die schwäbischen Poeten von der Hohenstaufen- bis zu Uhlands Zeiten zu besingen liebten; davor eine weite, weinrebenumkränzte Laube mit dem landwirthschaftlichen Segen Schwabens, und dem hintersten Theil der Schwarzwald mit seinen Tannen und seinen dorfgeschichtlichen Menschen. Daneben leibhaftig die sieben Schwaben, die einen Hasen verfolgten, dem sie dann auf richtig mit ihrem ungeheuren Spieße die Vorderpfoten abschlugen. Die Schützen Schwabens, Badens und Elsaß-Lothringens folgten. Einen Ausruf eigener Art erregte eine besondere Gruppe: zwei Elsässerinnen hoch zu Roß, liebliche Erscheinungen, zwischen zwei elsässisch berittenen, finster dreinschauenden bärtigen Männern. [illegible]

Die Stadt Düsseldorf stellte ein Rheinschiff als Wagen, dem die rheinischen und westfälischen Schützen folgten. Dann kam der Münchener Wagen; darauf der der Stadt Leipzig mit den Sachsen und Thüringern. Charakter: 1813. Schlacht bei Leipzig. Dann kam der Wagen mit der Bundesfahne, ein Fels, seltsam anzuschauen, auf den Blöcken Hermann der Cherusker mit mehreren seiner Genossen auf Bärenhäuten liegend, ganz oben die Germania thronend, und hinter ihr die deutsche Eiche mit den Wappenschildern der deutschen Staaten. Ganz zuletzt folgte der Berliner Wagen, dem das Publikum den geringsten Beifall spendete, gewiß vor allem aus Bescheidenheit, dann aber auch, weil es bereits ein wenig müde von all den Herrlichkeiten geworden war. Hinter dem Berliner Wagen drein ergossen sich all die Scharen der ostdeutschen Schützen, die Preußen, die Provinzsachsen, die Pommern, die Schlesier, die Berliner kleineren Vereine, die Ost- und Westpreußen, die Posener. Die Breslauer fanden viele Bekannte auf ihrem Wege, die Spalier bildeten, und hielten sich oftmals mit endlosem Händeschütteln auf, der einen folgte sogar einmal eine züchtige Jungfrau aus dem Kreise der Ihrigen, indem er sie mit kräftiger Schützenfaust ergriff und mit sich zog. Die Kolossalgestalten der Königsberger Schützen wurden lebhaft acclamirt, die dahinter ziehenden Danziger gleichfalls. Die Gallischen Schützen hatten durch einen wuchtigen Massentritt einen besonderen Erfolg.

Am Rathhause machte der Zug Halt. Hier begrüßten ihn die Behörden der Stadt. Womit? Gleichviel. Ich habe mir die Reden nicht angehört. An diesem Tage bedurfte es nicht der Worte, sondern der Bilder. Und so eilte ich dem Zuge voraus zum Festplatz, dessen Eingang von einer ungeheuren Menschenmenge wogte. Um 3¼ Uhr langte endlich der Zug hier an. Eine anstrengende Leistung! Hier wetteiferte er sich, um die bunten Trachten von vier Jahrhunderten vermischten sich mit den grünen Röcken der Schützen und den grauen und schwarzen Kleidern der gewöhnlichen Sterblichen. Ein wunderbar volles, buntes belebtes Bild, und endlich gerührt hierdurch zog die Sonne ihren Wolkenschleier vom Antlitz und beschien die immer fröhlicher sich tummelnde Menschenmenge. Und die Schönhauser Allee hinauf zog sich eine endlose Reihe von Wagen aller Art, alle drei Minuten vier vollgepfropfte Pferdebahnwagen hintereinander, und eine fluthende Masse Fußgänger daher, die alle nach dem einen Ziele strebten. Nie hat diese Gegend ein so lebendiges Aussehen gehabt, wie vielleicht Berlin an einem Platz so viel Menschen gesehen hat, wie heute Abend auf dem Schützenfestplatze. Morgen werden wir die Zahl erfahren.

Die Schützen aber setzten sich in der ungeheuren Festhalle zum Bankett, 6000 an der Zahl. Hier wurde wieder viel geredet. Also schweige ich.

Otto Neumann-Hofer.

Treibriemenleders, welches im Inlande hauptsächlich in besseren und theueren Qualitäten hergestellt wird, hat demgemäß fast aufgehört. Deshalb können die deutschen Riemenfabriken Exportaufträge, welche auf billigen Rohmaterialpreisen basiren, nicht mehr zu lohnenden Preisen erlangen. Abgesehen davon, daß die Ledertreibriemenfabriken diesen nachträglich und einseitig festgesetzten hohen Zoll von 35 Mk. auf ihr Rohmaterial zahlen müssen, importiren die ausländischen Riemenfabrikanten nach Deutschland fertiges Fabrikat zu dem nur unwesentlich höheren Zollsatze von 50 Mk. pro 100 Kg., und es werden zur Umgehung des hohen Zollsatzes von 35 Mk. für Riemenleder vielfach geschnittene und dem Bedarf angepaßte Lederbahnen für Treibriemen, Nitschelleder, Florthalter, Volantblätter und Kratzenbänder zu dem niedrigen Zollsatze von 18 Mk. pro 100 Kgr. eingeführt und verzollt. Es sind dies Uebelstände, welche das regelmäßige Geschäft der Treibriemenfabriken schwer schädigen und wofür Abhilfe dringend nöthig ist.

Hamburg, 7. Juli. Heute Vormittag wurde die zwanzigste Generalversammlung des hier tagenden „**Verbandes deutscher Müller**" von dem Vorsitzenden van den Wyngaert-Berlin im Concerthause Ludwig eröffnet. Im Laufe der Verhandlungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß die Generalversammlung die Ueberproduction als Hauptpunkt des schlechten Geschäftsganges des Müllergewerbes ansehe und den Vorstand beauftrage, Schritte zu thun, um diesen Mißständen abzuhelfen.

Leipzig, 6. Juli. Wegen **thätlicher Beleidigung seines Fortbildungs-Schullehrers** wurde vor einigen Tagen ein Maurerlehrling vom hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Chemnitz, 7. Juli. Der Reichstagsabgeordnete **Schippel** erklärte vor seinen Wählern, er werde trotz der Vorgänge in der socialistischen Partei sein Mandat nicht niederlegen.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Dem „Temps" zufolge hat der höhere Handelsrath den **Zolltarif** betreffend Erzeugnisse der Wollindustrie votirt und eine Zollbefreiung für Naturproducte zugelassen.

Unter den **Staatseinnahmen** im Juni haben gegen den Voranschlag die Posteintragungsgebühren einen Mehrertrag von 7 796 000 Frcs., die indirecten Steuern einen Mehrertrag von 3 715 000 Frcs. und die Zuckersteuer einen Minderertrag von 3 000 000 Frcs. ergeben.

Nach einer Meldung des „Temps" aus Saigon hat der **Colonialrath** von **Cochinchina** beschlossen, eine in 30 Jahren amortisirbare Anleihe von 60 Millionen Frcs. unter der Bedingung aufzunehmen, daß das Contingent der Colonie auf 5½ Millionen ermäßigt wird. (W. T.)

Paris, 6. Juli. Bei der gestrigen Deputirtenwahl in Saint Dié wurde der Republikaner General Tricoche mit 7078 St. gewählt; der Gegencandidat Picot, dessen Wahl ungiltig erklärt worden war, erhielt 5757 St. (W. T.)

England.

London, 7. Juli. Der Polizeichef hat heute Nachmittag 50 von den **Polizeimannschaften**, die am Sonnabend Nachts den Dienst verweigerten, **entlassen**. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 7. Juli. In den beiden Häusern der **Cortes** wurde heute ein königliches Decret verlesen, welches die Sitzungen derselben **suspendirt**.

Madrid, 6. Juli. Der **Ministerrath** beschloß, an die Gouverneure in den Provinzen ein **Rundschreiben** zu richten, in welchem die **Politik des neuen Cabinets** dargelegt und den Behörden empfohlen wird, die Gesetze im liberalen Sinne zu beobachten. (W. T.)

Valencia, 6. Juli. In der Provinz Valencia ist eine leichte **Zunahme der Cholera** zu verzeichnen; es wurden 3 Erkrankungsfälle und 8 Todesfälle constatirt. Aus Gandia werden heute 11 Erkrankungen und 3 Todesfälle und aus Rotova sowie einigen anderen Städten der Provinz vereinzelte Fälle gemeldet. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 6. Juli. Die „Agence Balcanique" meldet: Kürzlich fand in Peroustchitza bei Philippopel wegen eines Streites über Gemeindeangelegenheiten zwischen Anhängern der beiden politischen Parteien eine unbedeutende **Ruhestörung** statt. Dieselbe stand jedoch durchaus nicht im Zusammenhang mit der Hinrichtung Panitzas. Ueberhaupt wurde weder vor noch nach der Hinrichtung die Ordnung und die Ruhe in Bulgarien gestört. Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Meinung, daß die gegen Panitza erkannte Strafe eine verdiente war und daß die Hinrichtung nothwendig gewesen, um ein Exempel zu statuiren. (W. T.)

Rußland.

* **[Zwischen dem Zaren und seinem Bruder Alexei]**, dem Generaladmiral, soll es zu Auseinandersetzungen gekommen sein, weil letzterer sich über die Mißwirthschaft im Marineministerium und dessen Chef, den im Dezember 1888 zum Marineminister ernannten Admiral Tschichatschew beklagt habe, dessen Partei der Zar genommen.

* **[Verbot des Saccharins.]** Wie die „Now. Wremja" mittheilt, sind in Rußland zur Zeit die betheiligten Ressorts mit Erwägungen über den Erlaß eines Verbotes der Einführung von Saccharin und der Verwendung dieses Stoffes bei der Branntweinbrennerei beschäftigt.

Danzig, 8. Juli.

Am 9. Juli: S.-A. 3.42, S.-U. 8.28; M.-A. Mitternacht, M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, meist sonnig, später stark wolkig; schwül, vielfach Gewitter und Regen.

Für Donnerstag, 10. Juli:
Wolkig, warm, schwül; meist heiter, später vielfach Gewitterregen. Frische bis starke, kühle Winde.

Für Freitag, 11. Juli:
Wechselnd wolkig, theils heiter, warm, schwül. Vielfach Gewitterregen. Lebhaft windig.

Für Sonnabend, 12. Juli:
Stark wolkig, kühler; Regenfälle, windig; später vielfach klar.

* **[Herr Oberpräsident v. Leipziger]** ist von seinem sechswöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat von gestern ab wieder die Geschäfte übernommen.

* **[Zur Amtsniederlegung des Hrn. v. Winter.]** Wie schon erwähnt ist, wird die Stadtverordneten-Versammlung am Freitag in einer Extrasitzung über die Amtsniederlegung des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter Beschluß fassen. Für dieselbe Sitzung steht der vom Magistrat in seiner gestrigen Extrasitzung beschlossene Antrag auf der Tagesordnung, Hrn. v. Winter in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt Danzig das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

* **[Verlegung des Turnfestes.]** Das am letzten Freitag begangene Turnfest der höheren Lehranstalten und Mittelschulen erlitt bekanntlich durch heftigen Gewitterregen eine sehr empfindliche Störung. Nach dieser Erfahrung ist angesichts der Fortdauer der unbeständigen, regnerischen Witterung das für nächsten Freitag anberaumte Turnfest der Volksschulen abgesagt und bis nach den Ferien verschoben worden.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Juni haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 24 100 Mk., im Güterverkehr 54 500 Mk., an Extraordinarien 24 000 Mk., zusammen 102 600 Mk. (53 300 Mk., darunter 48 000 Mk. vom Güterverkehr weniger als im Juni v. J.) Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Januar bis Ende Juni betragen, so weit bis jetzt festzustellen war, 772 219 Mk. (190 941 Mk. weniger als nach definitiver Feststellung im ersten Halbjahr 1889.)

* **[Beurlaubt.]** Der Postdirector Mampe hat einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Leba angetreten; derselbe wird während seiner Abwesenheit durch Herrn Postkassirer Ronge vertreten.

* **[Personalien.]** Der Gerichtssecretär Schlüter bei dem Amtsgerichte in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk zu Marienwerder (bisher Verwaltungsgerichts-Director in Danzig) zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder auf die Dauer seines Hauptamts am Sitz des letzteren ernannt worden.

s. **[Radfahrer-Gautag.]** Sonntag hatte sich zum 2. diesjährigen Gautag des Gaus 29 des deutschen Radfahrerbundes eine stattliche Anzahl, ca. 60 Mitglieder desselben, theils Sonnabend Abend, theils Sonntag früh per Stahlroß in Elbing eingefunden. Vormittags wurde eine Ausfahrt nach dem ca. 10 Kilometer entfernten Neukirch unternommen und es fand auch dort die geschäftliche Sitzung statt. Der diesjährige Hauptgautag wurde zum 7. September nach Marienwerder festgesetzt, verbunden mit einem Wettrennen auf der Chaussee Kurzebrack-Marienwerder, zum 3. August eine Gautour nach Mewe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Deutschen Hause begaben sich die Theilnehmer zu dem bereitliegenden Dampfer, um das Ostseebad Kahlberg zu besuchen. Um 9 Uhr Abends kehrte man von dort wieder nach Elbing zurück.

* **[Stadttheater.]** Herr Director Rosé ist von seiner mehrwöchentlichen Reise zurückgekehrt und hat die Leitung der Vorarbeiten für die kommende Saison wieder übernommen. Die durch die neuere Landespolizei-Verordnung erforderlich gewordenen baulichen Veränderungen in den Räumen des Stadttheaters sind bereits in Angriff genommen, so daß man voraussichtlich gegen Mitte September der Wiedereröffnung des Stadttheaters wird entgegensehen können.

* **[Strafkammer.]** Wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten hatte sich heute der Besitzersohn August Hermann Lehrke aus Eggertshütte vor der Strafkammer zu verantworten. In dem Belaufe des Försters Drews in Rehhof waren mehrfach Holzdiebstähle vorgekommen, welche den Beamten zu einer erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßten. In der Nacht des 19. Januar 1890 gelang es ihm, die Holzdiebe bei ihrer Thätigkeit zu überraschen, und es glückte ihm, den Angeklagten, der ein frisch abgesägtes Stück Buchenholz auf der Schulter trug, dingfest zu machen. Lehrke versuchte sich loszureißen, wobei ihm der Buchenklotz von der Schulter fiel und den Förster gegen die Brust traf. Er leistete gegen seine Fortführung eine halbe Stunde lang Widerstand und gab schließlich dem Förster zwar seinen richtigen Familiennamen, doch falsche Vornamen an. Endlich gelang es dem Förster, seinen Arrestanten nach einer Kathe zu bringen, nach welcher er einen seiner Holzarbeiter rufen lassen konnte, welcher im Stande war, den richtigen Namen des Lehrke festzustellen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten zu 1 Monat Gefängniß und wegen Führung eines falschen Namens zu 1 Woche Haft.

[Polizeibericht vom 8. Juli.] Verhaftet: 1 Schmied wegen Hausfriedensbruchs, 1 Frau wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Zimmergeselle wegen Mißhandlung, 1 Betrunkener, 2 Obdachlose. — Gestohlen: 2 Busennadeln, 1 Stück Kleiderstoff, 1 silberner Eßlöffel. — Gefunden: Im Postgebäude 1 schwarzer Regenschirm und 1 brauner Glacéhandschuh; 1 Hausschlüssel, 1 Krankenkassenbuch auf den Namen Gustav Pusch lautend, 1 schwarzes Armband; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Am 5. d. M. ist in der Pferdebahn 1 schwarzer Regenschirm stehen geblieben; abzugeben auf der Polizei-Direction.

⁑ **Oliva**, 8. Juli. Unser königlicher Garten ist, hauptsächlich durch seinen Reichthum an schönen und interessanten Nadelhölzern, auch über die Grenzen unserer Provinz hinaus rühmlichst bekannt. Zu den seltensten und hervorragendsten Arten, welche man in deutschen Gärten antrifft, gehört die [illegible] Edeltanne, Abies nobilis Ldl., die in der gebirgigen Region an der Westküste Nordamerikas, besonders im Cascadengebirge ausgedehnte Waldungen bildet und in günstigen Lagen bis 92 Meter hoch wird. Herr Garteninspector Radike hat nun ein Exemplar dieser Tanne angepflanzt, welche bereits eine Höhe von 4 Meter erreicht hat; er überwies kürzlich zwei gut ausgebildete, frische Zapfen von 18 Centimeter Länge an die botanische Sammlung des Provinzial-Museums in Danzig.

k. **Zoppot**, 8. Juli. Eine solche Fülle wie am gestrigen Abend hat unser Sommertheater in dieser Saison wohl noch nicht zu verzeichnen gehabt. Was die „größten" hier bisher aufgetretenen Mimen nicht zu Stande gebracht: ein volles Haus zu erzielen, das gelang spielend den kleinsten, den Berliner Liliputanern, welche auf einer Gastspielreise nach Danzig und Königsberg hier für zwei Abende Station gemacht haben. Das muntere Ensemble der fünf drolligen Knirpse, die mit zwei Ausnahmen in ihren 18 bis 24 Lebensjahren nicht über 1 Meter Körperhöhe emporgekommen sind, verschaffte den Besuchern denn auch fröhliche Stunden. In drei nach Berliner Possenart zurechtgestutzten einaktigen Schwänken präsentirte sich die kleine Gesellschaft als routinirte Schauspieler, namentlich auf dem Gebiete der komischen Darstellung, und lustige Coupletsänger. Im „Bummelfritze" reizten sie durch die Gewandtheit und Frische, als „Spritzenritter" (in originellen kindlichen Feuerwehr-Kostümen) durch die Drolligkeit ihrer Aufzüge und specifisch Berlinischen Humor die Lachmuskeln in andauernder Bewegung. — Gestern Nachmittag fand die erste **Dampferfahrt der Badegesellschaft** nach Hela statt. Trotz des ungünstigen Wetters betheiligten sich etwa 250 Personen an derselben. Um 2¾ Uhr verließ der Dampfer „Richard Damme" den mit Zuschauern dicht besetzten Steg und nahm seinen Curs direct nach Hela. Nach der etwas unbequemen Landung der Passagiere wurde der Kaffee eingenommen und dann die Kirche, welche im vergangenen Jahre renovirt worden ist, und der Leuchtthurm besichtigt, ferner die hohe Düne, die Rettungs- und Signal-Station u. s. w. Das Wetter hatte sich vollständig aufgeklärt, eine leichte Brise kräuselte auf der Rückfahrt die Wellen, so daß die Heimfahrt recht erfrischend war. Um 9½ Uhr landete „Richard Damme" seine fröhliche lebende Fracht wieder in Zoppot.

Elbing, 7. Juli. Der Firma Schichau hierselbst sind nunmehr für Rechnung der **russischen Regierung drei Kanonenboote** in Auftrag gegeben worden. Der Aviso „Adler", welcher dieser Tage auf der Schichau'schen Werft fertig gestellt wurde, ist das größte russische Schiff, welches der sogenannten patriotischen Flotte im Schwarzen Meere angehören soll. Der Aviso hat eine Länge von 46½ Metern und eine Breite von 5 Metern und sollte vertragsgemäß eine Fahrgeschwindigkeit von 26 Knoten haben; in der That legte die Maschine während zweier Stunden des ersten Versuchs je 26,55 Knoten zurück. (Elb. Z.)

Cöslin, 7. Juli. Das hiesige **liberale Wahlcomité** hat beschlossen, den liberalen Wahlmännern bei der am 10. d. Mts. in Cöslin stattfindenden **Ersatzwahl** zum **Abgeordnetenhause** bei der Aussichtslosigkeit einer liberalen Candidatur Wahlenthaltung zu empfehlen. — Das pommersche **Provinzial-Turnfest**, welches gestern in unserer Stadt begangen wurde, nahm, vom Wetter leidlich begünstigt, einen sehr befriedigenden Verlauf. Es war nach dem Ausspruch des Kreis-Turnwarts Dr. Rühl das glänzendste, welches Pommern bisher gefeiert hat. 30 Vereine mit ihren Bannern waren vertreten und sowohl das Preis- wie das Schauturnen bekundeten bedeutende Fortschritte. Unsere Stadt empfing die Turnergäste in reichstem Festschmuck.

Königsberg, 7. Juli. Unserer **Universität** steht wiederum der Verlust eines ihrer hervorragendsten Lehrer bevor. Professor Dr. Chun, der Director des zoologischen Museums, hat einen Ruf nach Breslau erhalten, den er wahrscheinlich annehmen wird. Außer ihm hat auch Hr. Professor v. Hippel, der Nachfolger von Prof. Jacobsohn, bereits einen Ruf an eine auswärtige Universität erhalten. (K. H. Z.)

* Der Staatsanwalt Schweigger ist von Tilsit nach Posen versetzt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein erfrischendes und wenig kostspieliges Getränk]** ist nach dem „Prakt. Landw." das folgende: Einen großen Krug füllt man mit Zuckerwasser (auf 10 Liter Wasser nimmt man ½ Kilogr. Zucker), giebt eine Hand voll Hopfenblüthen, fünf oder sechs Orangenblätter und ein halbes Glas guten Essig (alles das auf 10 Liter Wasser gerechnet) hinzu. Den Krug stopft man mit einem Tuchstöpsel zu und rührt täglich ein- oder zweimal mit einem Stocke die Flüssigkeit um. Nach zwei Tagen filtrirt man sie durch ein Tuch, zieht sie auf starke Flaschen und bindet den Kork mit starken Bindfäden recht fest zu. Dieses kräftig moussirende Getränk ist namentlich auf dem Lande sehr angenehm.

Düsseldorf, 7. Juli. Heute wurde die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens aus dem Nachbardorf Flehe mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Unterleibe in einem Kornfelde bei Düsseldorf aufgefunden, wohin die Ermordete nach der Apotheke geschickt worden war. Es ist ein **Lustmord** festgestellt worden.

Rom, 7. Juli. In dem Skandalprozeß gegen die aus 33 vermöglichen Einwohnern des Städtchens Artena bestehende Banditenbande, deren Haupt der alte Mörder und Missethäter Pasquale Villani war, wurden **dreißig Banditen** wegen Mordes und Raubes zu Zuchthaus von fünf bis dreißig Jahren **verurtheilt**. Nur ein einziger wurde freigesprochen. Bei der Verkündignng des Urtheils erfolgte eine wüste Scene, indem die Verurtheilten in gemeine Beschimpfungen der Richter ausbrachen. (Berl. Tgbl.)

Schiffs-Nachrichten.

Wittow, 5. Juli. Einer hier neuerdings eingegangenen Mittheilung des deutschen Consuls aus Rönne zufolge ist der unweit dort am 20. April d. J. gestrandete hiesige Schooner „**Alwina**" zertrümmert.

Newyork, 7. Juli. Der Hamburger Postdampfer „**Flandria**" ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 8. Juli. (Privattelegramm.) Wie die Blätter melden, hat der chinesische Gesandte in Washington die officielle Erklärung abgegeben, falls Nordamerika das Verbot der **Einwanderung der Chinesen** nicht aufhebe, werde China mit Ausschließung aller Amerikaner antworten.

Belgrad, 8. Juli. (Privattelegramm.) Der radicale Abgeordnete Malenorme beschuldigt **Milan**, mit Hilfe höherer Offiziere die gewaltsame **Wiederbemächtigung der Krone** anzustreben. Es sei bereits ein Bataillon Soldaten formirt worden, das Gesammtministerium zu verhaften.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	—	73,20
Juli	211,75	209,50	4% russ. A. 80	96,30	96,30
Sept.-Okt.	183,00	181,70	Lombarden	60,40	59,60
Roggen			Franzosen ..	102,90	102,20
Juli	159,00	158,20	Cred.-Actien	164,70	164,70
Sept.-Okt.	149,70	149,00	Disc.-Com. ..	219,70	219,90
Petroleum			Deutsche Bk.	167,00	167,50
per 200 ℔			Laurahütte .	145,80	147,00
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	—	174,40
Rüböl			Russ. Noten	—	234,45
Juli	64,00	63,80	Warsch. kurz	—	234,15
Sept.-Okt.	56,50	55,90	London kurz	20,40	20,38
Spiritus			London lang	20,225	20,215
Juli-August	36,90	36,80	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	36,90	37,00	SW.-B. g. A.	79,60	79,30
4% Reichs-A.	107,10	107,00	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,70	100,70	Bank	—	—
4% Consols	106,60	106,70	D. Oelmühle	117,00	117,20
3½ do.	100,70	100,80	do. Prior.	119,50	118,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	112,70	112,90
Pfandbr. .	98,10	98,20	do. S.-A.	63,20	63,20
do. neue ..	98,10	98,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,40	58,40	Stamm.-A.	98,75	98,40
4% rm. G.-R.	87,20	87,20	Danz. S.-A.	100,10	00,25
5% Anat. Ob.	90,20	90,40	Trk. 5% A.-A	88,90	89,00
Ung. 4% Gdr.	91,35	89,20			

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 149—196 M Br.
hochbunt 126—134℔ 148—196 M Br.
hellbunt 126—134℔ 145—194 M Br.
bunt 126—132℔ 143—193 M Br.
roth 126—134℔ 145—193 M Br.
ordinär 120—130℔ 125—183 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 145 M zum freien Verkehr 128℔ 194 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 193 M Gd., trans. 145 M Br., per Juli-August transit 143 M Br., 142 M Gd., per Sept.-Okt. transit 140 M Br., 139½ M Gd., do. zum freien Verkehr 176 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 139½ M Br., 139 M Gd., per April-Mai transit 142 M Br., 141 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 151 M, unterpoln. 106 M, transit 106 M

Auf Lieferung per Juli inländ. 150½ M bez., transit 106 M Gd., per Juli-August inländ. 139 M Br., transit 96½ M Br., 96 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 134 M bez., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95½ M Br., 95 M Gd., per Oktober-November inländ. 133 M Br., 132½ M Gd.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilo Winter- 224—230 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57 M Br., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37 M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,30 M Gd., Rendem 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,87½—9,95 bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Juli.
Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: W.

Weizen war heute in recht fester Tendenz, jedoch sind nur inländische Weizen zu besseren Preisen umgesetzt worden, wogegen Transitweizen ohne Handel blieb. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 122/3℔ 187 M, 130/1℔ 194 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 193 M Gd., transit 145 M Br., Juli-August transit 143 M Br., 142 M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 176 M Gd., transit 140 M bez., Okt.-Nov. transit 140 M Br., 139½ M Gd., April-Mai transit 142 M Br., 141 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 194 M, transit 145 M

Roggen loco ohne Handel. Termine: Juli inländ. 150½ M bez., transit 106 M Gd., Juli-August inländ. 139 M Br., transit 96½ M Br., 96 M Gd., September-Oktober inländ. 134 M bez., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95½ M Br., 95 M Gd., Oktober-November inländ. 133 M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis inländischer 151 M, unterpoln. 106 M, transit 106 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Rübsen** Tendenz unverändert. Bezahlt ist für inländischen je nach Qualität 220, 224, 228, 230 M per Tonne. — **Spiritus** contingentirter loco 57 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Br., per Okt.-Dez. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juli. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 123℔ 143 M bez., bunter russ. 121℔ krank 130 M bez., rother russ. 123/4℔ 140 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 119℔ Ger. 142, 123℔ 148 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 142, 146, 148, 150 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 222, 228, 230, 231, 231,50, 233, 234, 235, 236 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. grobe 76,50, feine 70 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 58 M Br., nicht contingentirt 37½ M Gd., per Juli 37¼ M, per August nicht contingentirt 37¼ M Gd., per September nicht contingentirt 37¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 186—197, do. per Juli 198,50, do. per Sept.-Oktbr. 178,00. — **Roggen** fest, loco 155—163, do. per Juli 159,50, do. per Sept.-Okt. 147,00. — Pomm. **Hafer** loco 160—167. — **Rüböl** ruhig, per Juli 64,50, per September-Oktober 56,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 57,00 M, mit 70 M Consumsteuer 37,20 M, per Juli mit 70 M Consumsteuer 36,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 36,50. — **Petroleum** loco 11,65.

Berlin, 7. Juli. **Weizen** loco 196—210 M, per Juli 209,50—208,75—209,50 M, per Juli-August 192—191,50—192,50 M, per Sept.-Oktober 181,75—181,25—181,75 M — **Roggen** loco 156—171 M, fein inländ. 171 frei Bahn, russ. 160—160,50 M ab Bod. u. fr. Wg., per Juli 158,50—158—158,25 M, per Juli-August 152,75—152,50—153,25 M, per Sept.-Okt. 149—148,75—149 M, per Okt.-Nov. 146,50—146—146,25 M, per Novbr.-Dezbr. 145,50—145—145,50 M — **Hafer** loco 157—185 M, westpreußischer 173—177 M, pommerscher und uckermärker 175—179 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 180—183 M ab B., per Juli 162,75—162,50 M, per Juli-August 149 M, per September-Oktober 138,75—138—138,25 M, per Okt.-Novbr. 135,50 M, per Nov.-Dez. 134,50 M — **Mais** loco 107—114 M, per Juli-August 106,75—105,75—106 M, per Sept.-Oktbr. 111,25 M, per Okt.-Nov. 112,50 M — **Gerste** loco 130—190 M — **Kartoffelmehl** loco 16,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23—20 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M, ff. Marken 23,90 M, per Juli 22,30 M, per Juli-August 21,30—21,35 M, per Septbr.-Oktbr. 20,65 M — **Petroleum** loco 23,0 M — **Rüböl** loco ohne Faß 65 M, per Juli 63,8 M, per Sept.-Oktbr. 55,6—55,9 M, per Oktbr.-November 53,4—53,5 M, per Novbr.-Dez. 52,4—52,5 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 58,1 M, do. mit Faß loco unversteuert (70 M) 38,3 M, per Juli 37—36,8—36,9 M, per Juli-August 36,9—36,8 M, per Aug.-Sept. 37—36,8—36,7 M, per September-Oktober 36,8—36,6—36,7 M, per Oktbr.-Novbr. 34,7—34,6 M, per Novbr.-Dezbr. 34,0—33,7—33,8 M — **Eier** per Schock 2,55—2,75 M

Magdeburg, 7. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,15, Kornzucker excl. 88 % 16,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Fest. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Stetig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,45 Gd., 12,50 Br., per August 12,60 bez. und Br., per September 12,37½ Gd., per Oktober-Dezember 12,10 Gd., 12,15 Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Stettin (SD.), Robertson, Stettin, Theilladung Zucker. — Rasmine, Christensen, Stettin, Mais. — Hoffnung, Ulrichs, Bremerhafen, Petroleum. — Louise Kracht, Ueckermünde, Mauersteine. — Dernen, M. Christensen, Westerwik, Steine. — Martha, Krull, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Nestved, unklare Pumpen). — Erna Marie, Köwe, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Tramborg, Gent, Holz.

8. Juli. Wind: W.

Angekommen: Auguste, Schütt, Limhamn, Kalksteine. — Anna, Backhus, Königsberg, Erbsen (bestimmt nach Burg). — Gesine, Bischoff, Papenburg, Coaks.

Gesegelt: Ida (SD.), Claassen, London, Getreide und Güter.

Im Ankommen: 1 Logger.

Meteorologische Depesche vom 8. Juli.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. ..	751	NW	2	wolkig	12
Aberdeen	745	NW	4	bedeckt	8
Christiansund ..	748	W	4	Nebel	12
Kopenhagen....	756	SSW	2	Dunst	14
Stockholm.....	751	SW	4	bedeckt	13
Haparanda	746	SW	4	Regen	12
Petersburg	752	WNW	2	bedeckt	16
Moskau	758	S	1	wolkig	23
Cork, Queenstown	752	NNW	3	Regen	12
Cherbourg.....	754	WSW	5	Dunst	15
Helder	753	SSW	3	bedeckt	12
Sylt	754	SW	3	bedeckt	13
Hamburg	757	S	3	bedeckt	14
Swinemünde ...	759	SW	3	heiter	14
Neufahrwasser ..	759	W	1	wolkig	14
Memel	757	W	4	halb bed.	15
Paris........	757	S	2	bedeckt	12
Münster	757	SSW	2	bedeckt	12
Karlsruhe	761	SW	1	bedeckt	14
Wiesbaden	760	still	—	bedeckt	13
München......	763	SO	5	bedeckt	13
Chemnitz......	761	W	3	heiter	15
Berlin	760	SW	3	wolkig	15
Wien	764	WNW	2	wolkenlos	14
Breslau	763	W	2	wolkig	13
Ile d'Aix	761	SW	6	Regen	16
Nizza	763	W	1	heiter	18
Triest........	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 745 Millim. liegt an der Ostküste von Schottland und veranlaßt auf seiner Südseite vielfach starke westliche Winde. In Centraleuropa wehen mäßige südliche und südwestliche Winde bei kühler, meist trüber Witterung. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen; obere Wolken ziehen daselbst aus West bis Südwest, Rochespoint meldet 20, Aberdeen 24 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	756,0	+ 14,0	NNW. leicht, bedeckt.
8	8	758,4	+ 14,8	WSW. leicht, bewölkt.
8	12	758,8	+ 18,0	SW. leicht, bewölkt, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter Johanna mit Herrn Bernhard Rademacher beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Carl Knoll.

Johanna Knoll
Bernhard Rademacher
Verlobte. (8454

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 11. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Terrain des Krangen-Sees bei **Fersenau per Alt-Kischau,** Station **Hoch-Stüblau,** an Ort und Stelle nachstehende Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern:

1. Eine große Dampfmaschine incl. Dampfkessel, Rohrleitung und sonstigem Zubehör,
2. eine Handspeisepumpe, eine große und eine kleine Centrifugalpumpe mit Rohrleitung und Zubehör,
3. einen eisern. Schornstein und
4. das sogenannte Maschinenhaus, bestehend aus Holzwänden mit Pappdach, Stein- und Ziegelfundament rc. „zum Abbruch". (8449

Pr. Stargard, den 7. Juli 1890.

Laenger,
Königlicher Gerichtsvollzieher in **Pr. Stargard.**

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 174 in unserem Handels-Register eingetragene Firma **Jacob Juda** in **Topolinken** ist nach Schwetz verlegt worden.

Die Firma ist heute gelöscht und unter Nr. 272 neu eingetragen worden. (8450

Schwetz, den 4. Juli 1890.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach den bestehenden Bestimmungen muß **Jeder,** welcher den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes beginnen will, dasselbe mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, davon der Orts-Communalbehörde, hier also dem unterzeichneten Magistrat, **vorher oder spätestens gleichzeitig** mit dem Beginn, schriftlich oder zu Protokoll Anzeige zu machen.

Dieser Anmeldepflicht unterliegen auch die Handwerker.

Die Steuerpflicht der Letzteren tritt ein, wenn sie entweder

1) auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager fertiger Waaren halten, oder
2) ihr Gewerbe mit mehr als einem erwachsenen Gehilfen und einem Lehrling betreiben.

Ob die Gehilfen und Lehrlinge dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehören, macht hierbei keinen Unterschied.

Es sind also z. B. auch die Damenschneiderinnen, welche weibliche Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen, unter obigen Voraussetzungen der Gewerbesteuer unterworfen.

Indem wir auf diese Bestimmungen aufmerksam machen, forden wir die Betheiligten auf, die Gewerbeanmeldung entweder bei uns schriftlich oder in unserm III. Geschäfts-Bureau zu Protokoll anzubringen und fügen hinzu, daß die Unterlassung der Anmeldung die gesetzliche Strafe zur Folge hat. (8437

Danzig, den 1. Juli 1890.

Der Magistrat.

Dampfer „Fortuna", Capitän Voigt, liegt im Laden nach:

Thorn,
Wloclawek,
Warschau. (8476

Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Expedition „Fortuna."

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
8480) **Hundegasse 12.**

Wegen der im Kreise Marienburg ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche sind die (8436

Grunauer Viehmärkte

bis auf Weiteres aufgehoben.
Die Marktcommission.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M,
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M
Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 M

zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (8452
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Altstädtischen Graben 107,
1 Treppe links,
Eingang Große Mühlengasse.

Janke,
Gerichtsvollzieher.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Afmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Die Herren Aktionäre der **Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg** werden hiermit zur

ordentlichen General-Versammlung

auf
Donnerstag, den 24. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in das Hotel König von Preußen (Küsters Hotel) zu Marienburg ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direktion über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2a. Bericht der Revisionscommission und Dechargeertheilung.
3. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direktion.
4. Wahl dreier Rechnungsrevisoren gemäß Artikel 239 des Handelsgesetzbuches.
5. Beschluß über Nichtzahlung von Dividende.
6. Berathung und Beschlußfassung über Anträge des Aufsichtsraths und der Direktion, Verwaltungsangelegenheiten betreffend.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt im Fabrikcomtoir bis zum **24. Juli cr.,** Mittags 12 Uhr, gemäß § 17 des Statuts.

Sandhof, den 4. Juli 1890. (8441

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
Fr. Zimmermann. G. Tornier. Rud. Woelke.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Hierdurch laden wir unsere Actionäre zu der am
Freitag, den 25. Juli cr.,
Nachmittags 3½ Uhr,
im Hotel „Zum Kronprinzen" in Dirschau stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direction und des Aufsichtsraths unter Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung der Direction.
3. Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der turnusmäßig ausscheidenden Herren: Rittergutsbesitzer J. von Zydowitz, Baldau, Gutsbesitzer R. Liebricht, Zeisgendorf.
4. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren und Stellvertreter für die demnächstige Jahresrechnung.
5. Beschluß über die Verwendung des Reingewinnes nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths.

Unter Hinweis auf § 15 des Statuts ersuchen wir die Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, ihre Actien bis spätestens 23. Juli cr., Mittags 12 Uhr, in unserm Comtoir zu deponiren. (8445

Dirschau, den 7. Juli 1890.

Die Direction.
E. Burmeister. A. Krentz. H. Schmidt.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Anträge gegen Feuerschaden werden zu den billigsten Prämien und unter coulanten Bedingungen sofort effectuirt durch den General-Agenten **Otto Paulsen** in Danzig, Brodbänkengasse 43. Agenten werden hier und an allen Orten Westpreußens angestellt. (8481



Tricottaillen und Satinblousen,
in neuen, modernen Façons
empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Ausschank bei
Oscar Schenck
und **E. Tischler,**
Hundegasse Nr. 125,

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Frauen obacht!
beim Einkochen der Früchte, sie verderben heuer gerne, es giebt ein sicheres Mittel dagegen auf Seite 2 und 3 von
M. Kabels
Einkochen der Früchte,
Bereitung der (8401
Fruchtsäfte, Hausschnäpse rc., sowie der in Blechbüchsen einzumachenden Früchte und Gemüse.
96 S. **nur 50 Pf.**
Ein Beweis, wie absatzfähig dieses Schriftchen, ist, daß 1889 im Oktober nochmals ein **Neudruck** hergestellt werden mußte, wo doch sonst die Einkochzeit längst vorüber.
Regensburg, Stahls V.-Buchhdg.
Danzig in allen Buchhandlungen.

Stuhm Westpr.
Hotel Deutsches Haus,
neu übernommen und neu eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten Reisenden-Publikum.
Besitzer: (8447
Marcell Zeitz.
„Ehemaliger Reisecollege!"

Weser-Lachs,
Makrelen,
Spickaale, Flundern,
neue Sardinen, Appetit Sild, Corned beef, Zungen, Pommersche, Gothaer und Braunschweiger Cervelat- und Mettwurst,
sowie alle Artikel für die feine Küche und Tafel
empfiehlt in nur besten Qualitäten
J. M. Kutschke,
4 Langgasse 4. (8478

Echt ital. Vermuthwein
in Originalflaschen à 1 M incl. empfiehlt **Carl Volkmann,** Heilige Geistgasse 104. (8364

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Spazier-Stöcke
von den einfachsten bis elegantesten in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Felix Gepp, Brodbänkengasse 49, geradeüber der Gr. Krämergasse.
Aufträge nach auswärts werden bestens ausgeführt. (8465

Dr. H. Zereners,
giftfreies, geruchloses und feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.

Die Holz-Jalousienfabrik
von
E. Steudel,
Danzig,
Fleischergasse Nr. 72
empf. ihre bestbekannt.
Holz-Jalousien,
sowie deren Reparatur.
Preiskatal. gratis und franko.

Morgenhauben
werden höchst sauber gewaschen und verfertigt Pfefferstadt 9, pt.
8469) **J. Lehmann, Wwe.**

Eine der ersten und ältesten
Bäckereien Elbings
gute Geschäftslage, ist zum 1. Januar k. J. zu vermiethen oder zu verkaufen. Offerten erbeten unter **A. Z. Elbing, Altpreußische Zeitung.** (8446

Restaurant
wird z. Oktober zu pachten gesucht. Offerten unter 8466 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neuer eleganter
Selbstfahrer,
preiswerth zu verkaufen Vorst. Graben 53. **Ed. Tesch.** (8461

Ein sehr gutes Billard
nebst allem Zubehör ist zu verkaufen **Fischmarkt 8.** (8471



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren u. Co.,** und bei Herren **Wenzel u. Mühle,** Danzig. (8482

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Zur bevorstehenden Reisezeit halte bestens empfohlen:

Nordostdeutsche Städte und Landschaften.

- Nr. 1. **Ostseebad Zoppot** bei Danzig von E. Püttner. Mit neun Illustrationen und zwei Plänen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M.
- Nr. 2. **Danzig,** ehemalige freie Reichs- und Hansastadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen von E. Püttner. Mit 20 Illustrationen. 7 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M 50 ₰.
- Nr. 3. **Elbing** von Fritz Wernick. Mit 16 Illustrationen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M.
- Nr. 4. **Königsberg,** die Hauptstadt Ostpreußens von Ferdinand Falkson. Mit neun Illustrationen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M.
- Nr. 5. **Samländischer Ostseestrand** von Ferdinand Falkson. Mit acht Illustrationen. 2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M.
- Nr. 6. **Das kurische Haff** von Dr. W. Sommer. Mit acht Illustrationen. 2¼ Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 75 ₰.
- Nr. 7. **Die Marienburg,** das Haupthaus des deutschen Ritterordens von Carl Starck. Mit 7 Illustrationen. 2½ Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 M.
- Nr. 8. **Jäschkenthal und der Johannisberg** bei Danzig von Elise Püttner mit einem Plan. 2 1/16 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 75 ₰.

Ferner erschien:

Wanderungen durch die sogenannte Kassubei und die Tuchler Haide von Carl Pernin. Mit einer Orientirungskarte. 13⅝ Bogen kl. 8°. Preis elegant gbd. 2 M.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von
Gebr. Stollwerck, Köln.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln u. Schachteln versehen sind.

Vorräthig in Danzig bei Cond. Th. Becker, Magnus Bradtke, F. Domke, F. E. Gossing, Cond. E. Grentzenberg, Apoth. E. Hedinger, Apoth. Hildebrand, Cond. R. Jahr, E. Kornstädt, Rathsapoth., Willi Kraatz, Herm. Lietzau, Paul Liebert, Milchkannengasse und Filiale am Glockenthor, Max Lindenblatt, J. Löwenstein, Alb. Neumann, C. Paetzold, Cond. S. à Porta, Gustav Heineke, Apoth. A. Rohleder, Apoth. F. R. Scheller, Carl Schnarcke, Jul. Schubert, Cond., und bei Gust. Seiltz; in Baldenburg bei Apoth. C. Scheffler; in Berent bei Cond. Herm. Kuhn und L. Berent; in Carthaus bei H. Rabow; in Conitz bei C. v. Nutzmer, Conditor, F. H. Pätzold, P. Pencke, Cond., Cond. B. Radke und bei A. Wendt, Hoflief.; in Czersk bei A. Kruczynski, Apoth. H. Schröter und bei Paul Schwemmin; in Dirschau bei A. Doerk, Cond., J. Magiersky, Apoth., O. Mensing, Adler-Apoth., Alex. Meyer, Theod. Pantzlaff, Cond. und bei Rob. Zube, in Elbing bei A. Bruns, Max Dieckert, W. Dückmann, Ad. Kellner, H. Lehmann Wwe., Oscar Schaar, Herm. Schwaans Nachf., E. Schulz, R. Siegmuntowski, J. Staesz jr., A. Thiem, Cond., und bei E. Tochtermann; in Flatow bei Herm. Bohin, Bernh. Hirsch und bei Emil Hahlweg; in Pr. Friedland bei H. Radke, Cond., in Hoch-Stüblau bei F. Domming, in Landeck bei Apoth. E. Keller, in Langfuhr bei Gust. Loeschmann und bei Hof-Apothek. E. Pripnow, in Marienburg bei Frl. Ida Dewitz, Gust. Dyck, Emil Grönling, Herm. Hoppe, Rob. Krüger, Cond., Joh. Lück, E. Schmidt, C. L. Raiber und bei H. Schulz; in Mewe bei Apoth. O. Schotte und bei F. Ruhr; in Neufahrwasser bei E. Duwensee; in Neustadt bei R. Jungfer, Apoth., A. Marthen und bei G. Technow; in Neuteich bei T. Toews und bei E. Wiens; in Ohra bei Apoth. Gust. Claus; in Oliva bei E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei C. Grzegorzewski und bei H. E. Kucks; in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau bei H. Radecke, Apoth., und bei H. Vandsburger; in Schöneck bei Geschw. Bauer; in Skurz bei Apoth. M. Stockhausen, in Pr. Stargard bei J. Th. Küpke, B. Möller, Cond., und bei F. W. Paul Senger, in Stuhm bei Apoth. G. Brexendorff; in Tiegenhof bei A. Baumgart und bei A. Claassen; in Tuchel bei J. Schmelter und bei J. C. Schmidt; in Zempelburg bei J. G. Brasch Sohn und bei Apoth. Heckmann; in Zoppot bei Ad. Schröter, Cond., und bei Frl. Helene Sollmann. (6869

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**

Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für **Forst- Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,**
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (7856

Wegen Ueberfüllung des Stalles verkäuflich:
1) Zwei elegante, zusammenpassende, gut eingefahrene
Jucker,
Fuchsstuten, 5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß groß.
2) Eine hochelegante
Rappstute,
5 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, angeritten und gefahren.
Auskunft ertheilt Herr Oberroßarzt
Philipp-Danzig,
Holzmarkt. (8444

In Zoppot, Langfuhr oder Oliva
wird ein größ. Gartengrundstück zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. 8420 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Damen-Fournier-Koffer, hochelegant und leicht, ganz neu, billig zu verkaufen **Ketterhagergasse 6** im Laden. (8468

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

Heirath!
Für eine junge, gebildete Dame, hübsch aber — arm — wird ein Lebensgefährte gesucht.
Adressen unter Nr. 8435 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein
ordnungsliebender, tüchtiger
Ladengehilfe
findet angenehme Stellung bei
Theodor Tönjachen,
Langenmarkt 8. (8458

Die General-Agentur einer Militairdienst- u. Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Westpreußen ist sofort zu besetzen.
Tüchtige, cautionsfähige Bewerber werden um Angabe ihrer Adressen an die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 8380 ersucht. Inactive Officiere oder Beamte, sowie Bewerber, welche bereits über ein gutes Agenten-Netz verfügen, erhalten den Vorzug.

Für mein Colonial-, Material-Waaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche einen tüchtigen
Expedienten,
der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt. (8448
L. Berent,
Berent.

Ein tüchtiger
Kopierer
wird sofort verlangt
Atelier Grosse,
8470) Ketterhagergasse 5.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche p. 15. Juli evtl. 1. August einen jungen Mann. Offerten m. Zeugn.-Cop., Gehaltsansprüchen, Alter unter Nr. 8467 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

In unserem Colonialwaaren-Engros-Geschäft ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (8463
Gebr. Engel,
Danzig.

In Chwarsnau b. Alt Kischau wird zum 1. August ein Kandidat bei 3 Kindern von 11, 9 und 7 Jahren gesucht, der auch Musik-Unterricht geben kann.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung f. Fabrik-Comtoir sofort zu engagiren ges.
Selbstgeschriebene Offerten unt Nr. 8370 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Erstes Gesinde-Comtoir von
P. Ußwaldt,
Heil. Geistgasse 101.
empfiehlt tüchtige, selbstständige Landwirthinnen, Ladenmädch. für Conditoreien u. erfahrene Büffetmädchen mit vorzüglichen Zeugnissen von sofort. (8477

Empf. einige herrsch. Köchinnen die Hausarbeit übernehmen u. gute Zeugnisse besitzen. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (8474

Eine f. höh. Töchterschulen gepr. Lehrerin, welche seit 10 Jahr. m. anerk. g. Erfolge e. Familienschule (m. d. Ziel e. höh. Töchtersch.) leitet, sucht durch priv. Verhältn. veranlaßt, vom Herbst einen neuen Wirkungskreis. Gefl. Off. unter T 2301 befördert die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein anständ. j. Mädchen bisher in Stell. gewesen, w. anderw. Engag. am liebsten Bahnhof.
Offerten unter 8451 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann
sucht per sofort oder später als **Comtoirist oder Expedient** Stellung. Adressen unter Nr. 8338 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mops, echte Race, ist zu verkaufen
8462) Holzgasse 8 II.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben Sandgrube 28, part.

Der Lagerplatz
am Bleihof Nr. 1 ist von sogleich zu vermiethen. Näheres zu erfragen Münchengasse Nr. 7 im Comtoir des Herrn Johannes Ick. (8133

Jopengasse 66
ist die 2. Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr Mittags.
Näheres im Bureau zu erfragen. (7858

Heil. Geistgasse 68 III ist e. fein möbl. Z. m. N.-Gel. an 1 od. 2 H. z. zu vermiethen. (8439

Mottlauergasse Nr. 11 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Versetzung halber von gleich oder Oktober zu vermiethen. Auskunft parterre. (8475

Pfefferstadt 46b I ist ein möbl. Vorderzimmer und Kabinet nebst Entree, in der Nähe des Gerichts zu vermiethen. (7656
Besichtigung von 10—1 Uhr.

Ein Geschäftslocal
am Markt, worin seit Jahren Materialgeschäft und Restaurant betrieben, ist zum Oktober mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 12, bei Schmidt. (8456

Echt Pilsner Lager-Bier,
neue Sendung in vorzüglicher Qualität,
Reichhalt. Speisekarte
empfiehlt
Pilsner Bier-Restaurant,
Heil. Geistgasse Nr. 6.
Joh. Gilka.
(8175

Bürger-Schützen-Haus.
Café und Restaurant ersten Ranges.
Schöner schattig. Garten m. prachtvoller Fernsicht auf Land u. Meer.
Ausschank von Schönbuscher Märzen-Bier. (8455
NB. Empfehle meine beiden Säle n. Gart. z. Abhalt. v. Festen jeder Art.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabend):
Großes Concert
von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Entree 10 ₰.
8000) **H. Reißmann.**

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Donnerstag, den 10. Juli cr.:
Erstes großes
Doppel-Concert
ohne Pausen,
ausgef h t von den vollständigen Kapellen des Grenadier-Regts. König Friedrich I., unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **E. Theil** und des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1., unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **R. Lehmann.**
(70 Musiker.)
Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰.
8457) **E. Bodenburg.**

Tivoli-Garten.
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger.
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7929

Höcherl-Bräu
(Freundschaftlicher Garten).
Auch bei ungünstigem Wetter:
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Auftreten der Herren
Krugler und Lipart.
Anfang Sonntags 7½ Uhr.
Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰.
Billets à 40 ₰ in den auf den Tageszetteln angegebenen Geschäften. (7924
Täglich wechselndes Programm.

Milchpeter.
Mittwoch, den 9. Juli:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. **R. Lehmann.**
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.
Freitag, den 11. Turnfest. R. R.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.